

Kaninchenschutz e.V. | Auf Mohrbüsch 73 | 54292 Trier
www.kaninchenschutz.de | info@kaninchenschutz.de

Was tun bei Kaninchensyphilis?

In der Vergangenheit kam die Kaninchensyphilis fast ausschließlich bei Tieren aus Notfällen vor, übertragen beispielsweise durch den Deckakt bei nicht hygienisch / artgerecht genug gehaltenen Zuchttieren oder durch das intensive Putzen eines Tieres durch ein anderes, stark erkranktes Tier (z. B. Muttertier und seine Jungen).

Seit einer Weile jedoch tauchen vermehrt Fälle von ganz „unerwarteter“ Kaninchensyphilis auf, die auch in ihrem Phänotyp nicht immer typisch sind, sondern einige Besonderheiten aufweisen. So wird nicht nur die Diagnose der Krankheit erschwert, sondern in vielen Fällen auch die Behandlung.

Was ist Kaninchensyphilis und woran erkenne ich sie?

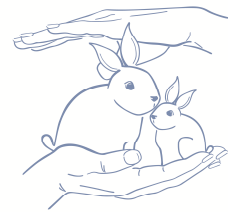
Der Erreger der Kaninchensyphilis ist ein Bakterium namens *Treponema paraluis-cuniculi*, welcher wirtsspezifisch, das heißt, nicht auf den Menschen übertragbar, ist. Umgekehrt können jedoch Menschen das Bakterium auf Kaninchen übertragen.

Nach der Übertragung kann es Monate dauern, bis sichtbare Zeichen der Syphilis am Kaninchen zu erkennen sind.

Entgegen bisheriger Erfahrungen können die sichtbaren Anzeichen für Kaninchensyphilis nicht ausschließlich in der Geschlechtsgegend liegen – hier deuten geschwollene, oft gerötete oder sogar vereiterte und druckempfindliche Geschlechtsteile auf Kaninchensyphilis hin –, sondern es gibt auch Ausprägungen, die die Geschlechtsteile gar nicht, sondern lediglich andere empfindliche Schleimhäute betreffen.

Häufig sind dabei die Nase, die Augen, die Mundwinkel und / oder das Kinn entzündet und eitrig verkrustet; im Falle des Kinns passiert es oft, dass man die Entzündung erst zufällig und spät bemerkt, da sie so versteckt sitzt. Zudem wird bei dieser Art von Entzündung oftmals zunächst keine Kaninchensyphilis diagnostiziert, da ja die Geschlechtsteile nicht betroffen sind.

Presse- mitteilung



Kaninchenschutz e.V.
HELFEN mit HERZ!

Kaninchenschutz e.V. | Auf Mohrbüsch 73 | 54292 Trier
www.kaninchenschutz.de | info@kaninchenschutz.de



Abbildung 1: Lippen-/Kinngrund bei einem mit Syphilis befallenen Kaninchen.
Photorechte bei Sabine Hage-Malsch, 2013.



Abbildung 2: Verschorfter Lippen- und Nasengrund bei Kaninchensyphilis-Tier.
Photorechte bei Sabine Hage-Malsch, 2013.

Durch die Entzündungen an den ohnehin bereits sehr empfindlichen Stellen am Körper des Kaninchens und durch die häufig sehr spät eingesetzte, richtige Medikation kann sich der Erreger lange Zeit vermehren. Er hat die Eigenschaft, sich über das Lymphsystem des

Presse- mitteilung



Kaninchenschutz e.V.
HELFEN mit HERZ!

Kaninchenschutz e.V. | Auf Mohrbüsch 73 | 54292 Trier
www.kaninchenschutz.de | info@kaninchenschutz.de

Tieres zu verteilen und so langfristig die Organe zu befallen – in diesem Falle wird die Kaninchensyphilis ein wirkliches Problem, das auch mit der ansonsten angeratenen Antibiotikagabe nicht mehr dauerhaft in den Griff zu bekommen ist. Dazu kommen Sekundärinfektionen, zum Beispiel mit Eitererregern (Staphylokokken), Kaninchenschnupfen, die oben beschriebenen Organprobleme verschiedenster Art und ein allgemein schlechtes Immunsystem, da dieses durch die Syphilis dauerbelastet ist. Die Sekundärerreger wiederum sorgen für eine weitere Verschlechterung des allgemeinen Befindens des Kaninchens.

Viele Tierärzte diagnostizieren die Kaninchensyphilis, wenn sie nicht in ihrer typischen Form auftritt, zu spät. Die Erregerbestimmung erfolgt per Abstrich und Dunkelfeldmikroskopie. Oftmals kann der Erreger aber aufgrund vorangegangener antibiotischer Therapie gegen vermutete andere Auslöser der gesichteten Entzündungen nicht mehr zuverlässig bestimmt werden – so kommt es zu weiteren Verzögerungen beim Beginn der richtigen Therapie.

Therapie

In der „klassischen“ Variante der Kaninchensyphilis genügt, so diese frühzeitig diagnostiziert werden konnte, eine Antibiotikagabe mit Ampicillin oder Penicillinen. Die Penicillingabe ist bei Kaninchen selbstverständlich kritisch zu betrachten – sie schädigt die empfindliche Darmflora der Tiere. Leider ist sie bei Kaninchensyphilis das Mittel der Wahl. Hier hat sich z. B. Duphamox bewährt. Die Medikamentierung muss sehr sorgfältig dosiert und gründlich tierärztlich betreut werden; sehr wichtig ist es auch, das Medikament auf keinen Fall zu früh abzusetzen, sondern es auch nach völligem Abklingen der äußerlich sichtbaren Entzündungen noch eine Weile nach Maßgabe des Tierarztes weiter zu verabreichen. Parallel zur Penicillingabe sollte dringend die Darmflora des Kaninchens gestärkt werden (beispielsweise durch die gleichmäßige Gabe von BeneBac o. ä. über den Behandlungszeitraum hinaus).

Presse- mitteilung



Kaninchenschutz e.V.
HELFEN mit HERZ!

Kaninchenschutz e.V. | Auf Mohrbüsch 73 | 54292 Trier
www.kaninchenschutz.de | info@kaninchenschutz.de

Bei bereits bekannter Empfindlichkeit oder Unverträglichkeit des Kaninchens gegenüber Penicillinen kann auch ein Breitbandantibiotikum (z. B. Chloramphenicol) eingesetzt werden.

Hat sich die Syphilis bereits manifestiert und es sind Sekundärerkrankungen festgestellt worden, passiert leider oft Folgendes: Die Therapie gegen die Sekundärerkrankungen bewirkt eine Resistenzenbildung der Syphiliserreger oder umgekehrt, die Behandlung gegen die Syphilis bewirkt eine Verschlimmerung der Sekundärerkrankungen.

Resultat ist je nach Konstellation ein ständiges Wiederaufkeimen der einen oder anderen Krankheit, das immer neue Ausprobieren der Antibiotika, gegen welche noch keine Resistenzen oder, bei mehreren Erregern, Teilresistenzen bestehen, und schließlich ein völlig geschwächtes Immunsystem des Tieres und ggf. immer kürzer werdende Turni, in denen die Entzündungsschübe wieder auftreten.

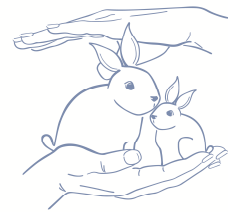
Offenbar kann dies so weit führen, daß die Kaninchensyphilis und ihre jeweiligen nachgezogenen Sekundärkeime nicht mehr therapierbar, sondern quasi „chronisch“ geworden sind.

Was tun bei weit fortgeschrittener / „chronisch“ gewordener Kaninchensyphilis?

Wenn die Syphilis oder die Sekundärerkrankungen in regelmäßigen Turnussen trotz erfolgter Antibiotikagabe (**gesetzt den Fall, das Antibiotikum war gemäß Antibiogramm das richtige, wurde richtig dosiert und lange genug eingegeben**) wieder ausbrechen, kommt irgendwann der Zeitpunkt, an dem der Tierarzt das Tier für austerapiert erklärt – das bedeutet, dass keine Antibiotikaoption mehr übriggeblieben ist, da sich Resistenzen oder Teilresistenzen im Körper des Tieres gebildet haben, das Tier inzwischen durch wiederholte Antibiotikagabe zu schwach geworden ist oder seine Darmflora dauerhaft zu sehr geschädigt wird.

Hier gibt es dann, je nach Erscheinungsbild und genauer Erregerbestimmung der Keime, diverse alternative Möglichkeiten, um dem Tier zu helfen, die Abstände des

Presse- mitteilung



Kaninchenschutz e.V.
HELFEN mit HERZ!

Kaninchenschutz e.V. | Auf Mohrbüsch 73 | 54292 Trier
www.kaninchenschutz.de | info@kaninchenschutz.de

Entzündungsausbruches zu vergrößern und das Immunsystem des Tieres zu verbessern, damit es selbst gegen die Krankheit kämpfen kann.

Wichtig hierbei ist: Die Alternativmedizin ist kein Allheilmittel! Sie bietet lediglich eine begleitende Ergänzung zur herkömmlichen Therapie oder aber eine Möglichkeit, das Tier, wenn es tatsächlich austherapiert ist, zu stärken. Kaninchensyphilis verursacht keine großen Schmerzen – das austherapierte Tier wird voraussichtlich irgendwann an Organversagen sterben. Durch das Stärken seines Immunsystems und mögliche Unterdrückung von Entzündungen kann man den Todeszeitpunkt jedoch hinauszögern, zumal das Tier bis dahin keine Schmerzen leidet.

Empfehlenswert ist, alle im Folgenden vorgeschlagenen Mittel nacheinander und nicht zeitgleich auszuprobieren, da man nur so erkennen kann, welches Mittel tatsächlich hilft. Auch dauert die Therapie mit alternativen Mitteln sehr viel länger – es kann also sein, dass bei einem akuten Syphilisschub die Entzündungen langsamer abheilen, wenn man alternativ und gänzlich ohne Antibiotika behandelt – dafür dauert es erfahrungsgemäß deutlich länger, bis der nächste Schub kommt.

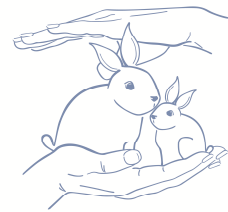
Das wichtigste, wenn man komplett auf Antibiotika verzichtet, sind die Stärkung des Immunsystems des Tieres sowie ein hoher Hygienestandard, was das Gehege betrifft, damit möglichst wenig zusätzliche Keime im Umfeld des Tieres entstehen können.

Die Toiletten im Gehege sollten möglichst täglich gereinigt, Teppiche und Decken regelmäßig gewaschen, Futter- und Trinknapfe regelmäßig ausgekocht werden.

Zur Stärkung des Immunsystems gibt es diverse Optionen; bekannt ist PetMun der Firma PlantaVet, welches oral verabreicht oder gespritzt werden kann.

Akute Entzündungen an Hals, Nase oder im Mundwinkel kann man mit Ringelblumentinktur, Silberwasser (kolloidalem Silber), Propolistinktur oder Bartflechtentinktur behandeln. Viele der Tinkturen enthalten Alkohol; in diesem Falle muss unbedingt verdünnt werden (zum Beispiel mit destilliertem Wasser oder isotonischer Natriumchloridlösung, das man in der Apotheke bekommt), da das Auftragen sonst zu sehr brennt. Propolis bekommt man in der Apotheke oder auf dem lokalen Wochenmarkt auch oft alkoholfrei in Wasser gelöst. Da die

Presse- mitteilung



Kaninchenschutz e.V.
HELFEN mit HERZ!

Kaninchenschutz e.V. | Auf Mohrbüsch 73 | 54292 Trier
www.kaninchenschutz.de | info@kaninchenschutz.de

Tiere an den durch Syphilis entzündeten Stellen lokal sehr schmerzempfindlich sind, zucken sie oft, wenn man die Tinkturen auftupft. Daher empfiehlt sich das Aufsprühen mittels einer kleinen, dunkelglasigen Sprühflasche. Alle genannten Tinkturen sollten trocken und dunkel gelagert werden. Entzündungen an den Augen sollten keinesfalls mit alkoholhaltigen Tinkturen behandelt werden. Sie können mittels einem weichen, in warmem Wasser, Silberwasser oder alkoholfreiem Propolis getränkten Wattepad (kein Wattebausch, er fusselt zu sehr!) gereinigt werden.

Die lokale Behandlung der entzündeten Stellen sowie die Gabe von Immunstärkern sollte dauerhaft erfolgen – im Falle eines akuten Schubes täglich (Immunstärker je nach Art alle zwei Tage), zwischen den Schüben in regelmäßigen, etwas größeren Abständen (alle zwei bis drei Tage). Eine regelmäßige tierärztliche Kontrolle des Tieres ist angeraten.

Weiterhin kann die Therapie mit Heel-Präparaten helfen. Hier gibt es verschiedene Kombinationsmöglichkeiten; die Tierärzte der Firma Heel beraten dazu per E-Mail sehr freundlich und kompetent.

In der Praxis konnten mit den beschriebenen Behandlungen solchermaßen Erfolge erzielt werden, dass die Entzündungen nicht so stark und nicht mehr in so schneller Folge auftraten wie zuvor, und dass die Tiere deutlich lebhafter und fitter wirkten als unter Antibiotikagabe. In jedem Falle sollte die Kaninchensyphilis unter Aufsicht und Beratung eines erfahrenen Tierarztes erfolgen.

Zum Weiterlesen

Ewringmann, A.: Leitsymptome beim Kaninchen. Stuttgart: Enke Verlag, 2004.

Weitere Informationen finden Kanincheninteressierte auf der Internetseite des Kaninchenschutz e.V., www.kaninchenschutz.de .
--